

# LOTHAR SCHOLZ IST TOT

Am 4. August 2023 verstarb Lothar Scholz in Alter von 94 Jahren in Berlin.

## *Ein Nachruf von Edda Ahrberg*

### **Lothar Scholz (1928 bis 2023)**



In den letzten Jahren war es krankheitsbedingt still geworden um Lothar Scholz. Das war bei weitem nicht immer so. Er mischte sich auf sehr verschiedene Weise, aber deutlich ein, wenn es darum ging, Kenntnisse über das Wirken sowjetischer Militärtribunale und die Zustände im GULag zu vermitteln. Viele werden sich auch an seine Zeit als stellvertretender Vorsitzender der UOKG erinnern, wo er sich stets um einen Zusammenhalt der Verbände bemühte.

Als 18-Jähriger geriet Lothar Scholz 1945 in sowjetische Kriegsgefangenschaft, wurde aber bereits nach ein paar Monaten in seinen Heimatort Fürstenwalde/Spree entlassen, wo er 1946 vom sowjetischen Geheimdienst festgenommen wurde. Unter Gewaltanwendung verpflichtete er sich zunächst zur Zusammenarbeit, floh aber kurz darauf in die Westzonen. Da sprachen ihn Angehörige eines westlichen Geheimdienstes an und wollten Auskünfte über die Verhältnisse in Fürstenberg. Dorthin zurückgekehrt, wurde er im Sommer 1947 erneut von den Sowjets verhaftet. Lothar Scholz erhielt an seinem 19. Geburtstag im Untersuchungsgefängnis des sowjetischen Geheimdienstes Eberswalde sein per Fernurteil (OSSO) in Moskau verhängtes Urteil zu 15 Jahren Besserungsarbeitslager. Der Vorwurf lautete: Spionage. Anschließend wurde er mitten im Winter in den hohen Norden der Sowjetunion transportiert und erlebte, wie viele der Mithäftlinge bereits während des Eisenbahntransportes starben. Er kam bis in das Lager Mulda hinter dem Polarkreis in der Nähe von Workuta und musste dort Eisenbahngleise verlegen. Hier

war er der einzige Deutsche und gezwungen, sich in dem von Gewalt dominierten Haftsystem durchzuschlagen. Von 1950 bis 1955 hatte er dann im weit südlicher gelegenen Lagerkomplex Potma u. a. als Holzfäller im Wald, an der Nähmaschine für die Herstellung von Uniformen und als Pfleger auf einer TBC-Station zu arbeiten. Im Oktober 1955 konnte er nach Deutschland zurückkehren.

1996 hieß es in dem Gutachten zu seiner Rehabilitierung durch die russische Generalstaatsanwaltschaft: "Scholz wurde beschuldigt, als Geheimagent der SWA-Abteilung der sowjetischen Militäradministration in Fürstenwalde den Auftrag der sowjetischen Aufklärung zur Enttarnung feindlicher Elemente nicht erfüllt zu haben."

Seine beiden Bücher über diese Zeit verlegte er selbst: "Der verratene Idealismus. Ein Junge im Banne des Nationalsozialismus" und "Im Namen von Marx-Engels-Lenin-Stalin. Jugend in sowjetischen Straflagern vom 2. Mai 1947 bis 15. Oktober 1955".

Hass auf die Russen verspürte er nicht, sondern bemühte sich stets um Verständnis. Im Winter 2004 reiste er mit Horst Schüler und Anita Wille, begleitet von einem NDR-Fernsehteam, nach Workuta. Im Sommer des gleichen Jahres durften mein Mann und ich ihn dorthin begleiten. Da es 2003 nicht geklappt hatte, mit einer größeren Delegation der Lagergemeinschaft Workuta/GULag Sowjetunion der Opfer des am 1. August 1953 blutig niedergeschlagenen Streiks in Workuta zu gedenken, war es ihm wichtig, es ein Jahr später nachzuholen – obwohl er selbst nie als Häftling in Workuta war. Diese Tage sind mir unvergessen. Während der langen Bahnfahrt erzählte er von seiner Haft, in Workuta übergab er dem Museum seine Wattejacke und einen Holzkoffer. Gemeinsam nahmen wir an der Gedenkveranstaltung an den Gräbern der Streikopfer teil. Und in der hellen Nacht badeten wir in einem abgelegenen Teich mitten in der Tundra. Lothars Kommentar später in seinem Bericht: "In Ermangelung von Badesachen springen wir nackt in das erfrischende Wasser, spülen schwarze Gedanken weg." Der Bericht endet mit den Worten: "Ich habe die Freundschaft der Menschen spüren dürfen, die dort bleiben, in der Tundra, in der Trostlosigkeit."

Nicht nur mich ließ er oft an seinen Gedanken teilhaben, schickte Fotos mit mal mehr mal weniger witzigen Kommentaren und Kopien von Presseartikeln. Über viele Jahre hinweg hielt er auch den Kontakt zu Haftkameraden. Die letzte Nachricht von ihm erhielt ich 2021. Dort ließ er mir zwei Fotos zukommen. Das eine zeigt ihn mit dem brandenburgischen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke, das andere mit Wladimir Putin (neben ihm) und Gerhard Schröder 2005 anlässlich des Gedenkens an das Kriegsende vor 60 Jahren in Moskau. Er war Mitglied der offiziellen deutschen Delegation und durfte in der Kanzlermaschine mitfliegen. Seine Worte auf der Rückseite des zweiten Fotos sprechen für sich: "Icke mit dem Strolch anno 2005".

Jetzt ist er am 4. August 2023 im Alter von 94 Jahren gestorben. Die Erinnerung an ihn und seinen besonderen Humor bleibt. Sie ist mit großer Dankbarkeit verbunden.